

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

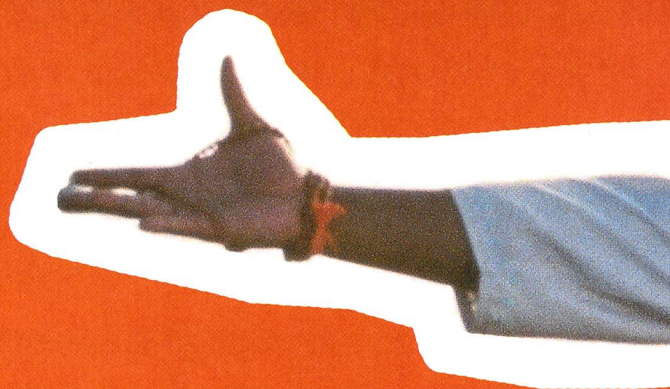
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuerst war da nur Eddie Murphy, der schon 1986 im Tibet «The Golden Child» suchte, in Stephen Hereks «Holy Man» zum Guru des Teleshoppings avancierte und in «Bowfinger» (1999) einem Scientology-Guru an den Lippen hing. Plötzlich aber haben sie Hochkonjunktur, die Leinwandgurus. In «Magnolia» (Kritik und Interview Seite 30) schwenkt Tom Cruise als Guru den sexistischen Drohfinger. In Jane Campions «Holy Smoke» (Kinostart noch offen) verzieht sich Kate Winslet nach Indien zu einem klassischen indischen Guru. In «Man on the Moon» von Milos Forman (Kritik Seite 26) wird der seltsame Komiker Andy Kaufman nicht nur zum Guru der Publikumsbeschimpfung, in Zeiten grösster Heimsuchung wendet er sich auch selber vertrauensvoll an einen solchen. Im bunt versandeten «The Beach» steht Leonardo DiCaprio dem weiblichen Insel-Guru Sal (Tilda Swinton) für Spätsex zur Verfügung, und in «Bicentennial Man» feiert Robin Williams – selbst längst zum Guru der tragikomischen Menschlichkeit erstarrt – die Menschwerdung der gemeinen Haushaltsmaschine.

Eine Guruschwemme? Mitnichten. Auf den folgenden Seiten erläutert Wolfram Knorr, dass der Filmstar schon immer ein Guru war und das Kino sein Tempel. Und Thomas Binotto zeigt auf, dass die Gurufilme einfach näher beim Publikum sind als die altehrwürdigen Bibel- und Jesus-Schinken.

Eddie Murphy in
«Holy Man» (Stephen
Herek, 1998)

Ruggu



gguggu-Guru!

